

KLB Katholische Landvolkbewegung Deutschland

Drachenfelsstr. 23 53604 Rhöndorf

TEL 02224-71031, FAX 02224-78971

Mail: bundesstelle@klb-deutschland.de

Internet : www.klb-deutschland.de



KLB Pressemitteilung: Position der Katholischen Landvolkbewegung zur Ernährungssouveränität

Die Zeit drängt: Das Menschenrecht auf Nahrung muss endlich umgesetzt werden

Katholische Landvolkbewegung Deutschlands verabschiedet Positionspapier zur Ernährungssouveränität

Noch immer hungern fast eine Milliarde Menschen. Und das obwohl das Menschenrecht auf Nahrung bereits 1966 im Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte festgeschrieben wurde und von der großen Mehrheit aller Staaten unterzeichnet wurde. Für die Katholische Landvolkbewegung (KLB) Deutschlands ist das ein Grund, dieses Thema immer wieder ins Zentrum zu stellen, damit das Menschenrecht auf Nahrung weltweit endlich verwirklicht werden kann. „Es ist ein Skandal, dass noch immer unvorstellbar viele Menschen verhungern und unter erbärmlichen Verhältnissen leben müssen. Die Zeit drängt. Arme und hungernde Menschen brauchen Ernährungssouveränität“, sagte der frisch gewählte Vorsitzende der (KLB), Heinz Gerster aus der Diözese Rottenburg-Stuttgart am Wochenende nach der Verabschiedung eines Positionspapiers zur weltweiten Ernährungssouveränität auf der Bundesversammlung der KLB in Freiburg.

Doch was genau steckt hinter dem Begriff? „Ernährungssouveränität setzt sich aus vielen Faktoren zusammen. Sie reichen vom Vorrang für kleinbäuerliche Landwirtschaft und Familienbetriebe mit ausreichender Entlohnung für die Produkte über die Achtung der Natur inklusive dem Verzicht auf Gentechnik und Patentierung bis hin zu einer gerechten Landverteilung und freiem Zugang zu Saatgut und zu Bildung für alle“ erläutert Gerster.

Im Zentrum der Hungerbekämpfung steht weltweit die Landwirtschaft. So leben 75 Prozent der Hungernden in ländlichen Regionen; dort wo eigentlich die Nahrungsmittel für die Menschen vor Ort produziert werden sollten. So fordert die KLB, dass jedes Land, bzw. jedes Volk oder jede Ländergruppe das Recht haben muss, seine Landwirtschafts- und Ernährungspolitik selbst zu bestimmen, d.h. zu entscheiden, was angebaut und verzehrt wird. Dabei muss allerdings das

erste Ziel lauten, die eigene Bevölkerung zu versorgen. „Wir fordern, dass Landwirte weltweit sich selbst und ihre Mitmenschen mit gesunden und hochwertigen Nahrungsmitteln versorgen können und gleichzeitig die biologische Vielfalt erhalten können“, so Heinz Gerster. Die Voraussetzung dafür sei eine gerechtere und menschlichere nationale und internationale Ernährungs-, Agrar- und Handelspolitik. Das sei nur erreichbar durch eine - in vielen Ländern der Erde dringend erforderliche - sozial, nachhaltig und ökologisch orientierte Agrarreform.

Die KLB fordert Politiker auf, das Konzept der Ernährungssouveränität aufzugreifen und sich konsequent dafür einzusetzen, dass kein Mensch auf der Welt mehr hungern muss. Auch die Verbraucher weißt die KLB auf ihre Möglichkeiten hin: Bewusstes Einkaufen von regionalen, saisonalen und fair gehandelten Produkten fördert die Ernährungssouveränität.

Aber insbesondere die eigenen Mitglieder sowie Verantwortliche in Kirche und Gesellschaft will die KLB in die Pflicht nehmen. Denn eins ist klar: Nur wer sich selbst auf den Weg begibt, kann andere mitnehmen. So seien die KLBler besonders gefordert, Missstände und Ungerechtigkeiten öffentlich aufzuzeigen und anzuprangern und das Konzept der Ernährungssouveränität zu vertreten und im jeweils eigenen Umfeld konkrete Wege zur dessen Umsetzung zu suchen und zu gehen.

Das Positionspapier kann unter www.klb-deutschland.de eingesehen werden oder bei der Bundesstelle der KLB, Drachenfelsstraße 23 in 53604 Rhöndorf angefordert werden.

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an die Bundesstelle der Katholischen Landvolkbewegung Deutschlands (KLB), Katharina Knierim, TEL 02224-71031 oder bundesstelle@klb-deutschland.de